

Steckbriefe aller Preisträger*innen

Deutscher Lehrerpreis – Unterricht innovativ 2020

Kategorie

„Unterricht innovativ“

(sortiert nach Platzierung)

SPERRFRISTEN

Bitte behandeln Sie diese Informationen vertraulich und beachten Sie dazu unbedingt die folgenden wichtigen Hinweise zu den Sperrfristen:

- Über die Preisträger*innen der Kategorie „**Ausgezeichnete Lehrkräfte**“ kann bereits morgens am Tag der Preisverleihung, d. h. am Dienstag, dem 4.05.2021, **vollständig** berichtet werden.
- In der Kategorie „**Unterricht innovativ**“ kann am 4.05.2021 morgens **lediglich** darüber berichtet werden, welche Lehrkräfte-Teams einen Preis gewinnen werden, nicht jedoch über die genaue Platzierung.
- In der Kategorie „**Vorbildliche Schulleitung**“ kann am 4.05.2021 morgens **lediglich** darüber berichtet werden, welche Schulleitungen einen Preis gewinnen werden, nicht jedoch über die genaue Platzierung.

Achtung: Die Platzierungen (1. bis 3. Preis und Sonderpreise) der Teams aus „Unterricht innovativ“ und „Vorbildliche Schulleitung“ können **ab Dienstag, 4.05.2021, 13.00 Uhr**, vermeldet werden, da die Teams ihre Platzierung erst während der Preisverleihung erfahren.

Wettbewerbs-Kategorie „**Unterricht innovativ**“
Erster Preis: „Forschen und Entwickeln!“

Bundesland: Hessen
Schule: Gymnasium Lahntalschule in Biedenkopf
Projektteam: Daniela Heinrich-Stiller



Jahrgangsstufe: 9 und 10 Wahlunterricht
Fachverbund: Biologie und Chemie

Projektbeschreibung:

Im Rahmen des Moduls „Forschen und Entwickeln“ der Jahrgangsstufe 10 im Wahlunterricht Chemie wurde im Rahmen des Projektes „Modifikation von Stärkefolie“ der Frage nachgegangen, ob *sich aus Stärke, als pflanzlichem Rohstoff, auch Verpackungen herstellen lassen, die unterschiedliche Ansprüche wie Festigkeit, Elastizität oder gar Essbarkeit erfüllen und eventuell manche Plastikverpackungen substituieren können.*

Ausgangspunkt der Recherche war, dass bereits diverse Hersteller von Toilettensteinen oder Spülmaschinentabs Folie aus wasserlöslicher Stärke als Verpackung verwenden. Stärke als Speicherstoff der Pflanzen findet sich besonders viel in der Kartoffel oder auch in Mutters Küche in Form von Mais- oder Speisestärke.

Die Herstellung des Grundrezeptes der Stärkefolie erfolgte nach dem *Versuch-und-Irrtum-Prinzip*, wobei in Plenumsphasen gelungene Gruppenergebnisse besprochen und von allen Schüler*innen entsprechend aufgenommen wurden.

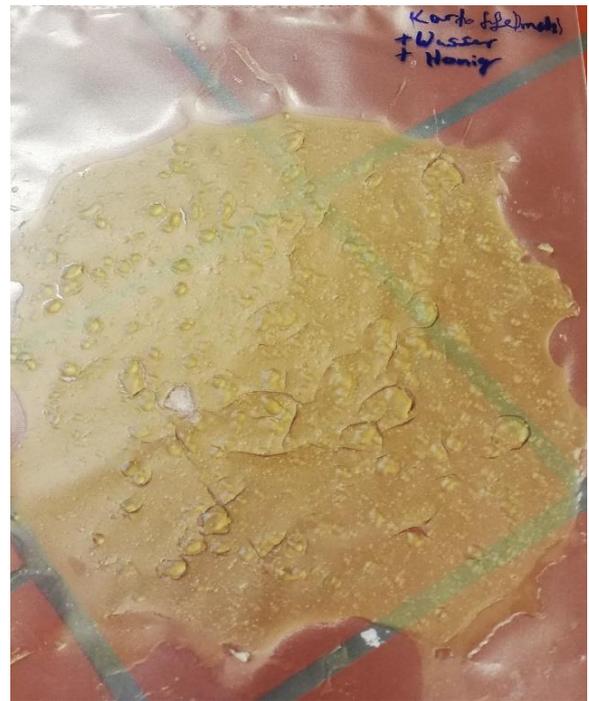
Die Idee der Essbarkeit faszinierte die Gruppe, sodass fast alle weiteren Versuche in der Schulküche stattfanden, wobei zur kochenden Stärkelösung pro Ansatz z. B. Salz, Öl, Honig oder Zucker hinzugegeben wurden.

Eine der ersten Hypothesen lautete: **Weiche Zutaten lassen die Folie weich werden, harte Zutaten sollten zu einer gewissen Stabilität führen.** Probleme mit der Verarbeitung der Folie stellten die Gruppe vor weitere Fragen. Die Tatsache, dass Honig die „Folie“ vor dem Verschimmeln schützt, wurde von einer Gruppe weiter untersucht (Enzymatik) und das neue Folienrezept entsprechend verbessert. Entgegen der Hypothese waren die Produkte mit Zucker weich und dehnbar, die Folien mit Salz steinhart und die Lösungen, die Öl enthielten, haben sich entmischt.

Die Grundfrage nach der Abbaubarkeit der entwickelten Folien hat eine weitere Schüler*innen-Gruppe bearbeitet: Sie entwarfen unterschiedliche „Ökosysteme“, in denen der Abbau der eigenen Folien mittels natürlicher Erdorganismen und Mistwürmern aus dem Schulgarten, im Gegensatz zu einem Ansatz mit abgekochter Erde, beobachtet werden konnte.



Folien-Herstellungprozess



Honigfolie

Das Besondere:

Die Schüler*innen sind medial und teilweise auch emotional mit der Umweltproblematik – spätestens seit Greta Thunberg – konfrontiert. Grundsätzlich wissen sie alle, dass Plastik nicht verrottet und sich als kleinste Mikro- und Nanopartikel auch auf unseren Tellern wiederfindet. Selbst etwas daran zu ändern, indem man Forschung mit Rückschlägen wie Erfolgen selbst betreibt und nicht nur auf Plastiktüten verzichtet, war für viele der Schüler*innen eine gänzlich neue Erfahrung!

Durch die Experimente zum Abbau der Folien und den regelmäßigen Austausch der Projektgruppen untereinander konnten sich die Schüler*innen gegenseitig für einen nachhaltigen Umgang mit unseren Ressourcen sensibilisieren.

Im Unterricht angesammeltes Wissen kam zur Anwendung und blieb nicht bloß graue Theorie. In Bezug auf die Berufs- und Arbeitswelt wurde klar, dass Kommunikation ein starkes Werkzeug ist, um aus den Fehlern der Anderen zu lernen. Überhaupt hat hier der Umgang mit Fehlern eine besonders positive Relevanz erhalten, da Fehler nicht zu Nachteilen, sondern zu Vorteilen geführt haben. Dies kann als einer der größten persönlichen Gewinne für die Schüler*innen betrachtet werden.

Diese Form von Projektunterricht leistet sicherlich einen enormen Beitrag zur dringend notwendigen Öffnung der Schulen hin zur Realität (Arbeitswelt), zeigt Schüler*innen die Sinnhaftigkeit der schulischen Inhalte durch Verknüpfung der Fachgebiete, beansprucht aber auch viel Zeit und arbeitet gegen das Homogenitätsprinzip.

Die Wirksamkeit von schulischem Tun und Forschergeist ist fünf Schülerinnen und einem Schüler durch die Teilnahme am Regionalwettbewerb „Jugend forscht“ 2020 in Lollar bewusst geworden, bei dem die „Honigfolie“ und der Abbau der Folien in Ökosystemen vorgestellt wurden. Zudem haben die Schüler*innen ihre „Folie mit Autodesinfektionswirkung“ zum Patent angemeldet. Es steckt die Idee dahinter, die Folie als Auflage für Brandwunden zu verwenden.



Kontakttest der Prototypen mit Ketchup, Majo und Öl



Essbare Schokofolie

Erfahrungen und Ergebnisse:

„Eine Forscherfrage entwickelt sich wie ein Baum, dessen Krone aus neuen Ideen entsteht, die wiederum in verschiedene Richtungen wachsen“ (Grundsatz zur Durchführung des Moduls „Forschen und Entwickeln“ im Wahlunterricht Chemie im Jahrgang 10)

Das Innovative an diesem Konzept war für die Schüler*innen, dass der Unterricht zwar ein grobes Ziel (Folie aus Stärke mit verschiedenen Eigenschaften herzustellen) hatte, jedoch auch offen für Neuerungen und Verbesserungen ist. Durch die genaue Dokumentation der Versuche und deren Ergebnisse übernimmt die Kurzgemeinschaft auch Verantwortung für das Gelingen der Folienherstellung der anderen Gruppen, indem in regelmäßigen Plenumsphasen gelungene Produkte vorgestellt wurden.

Nach dem Motto „Was weiß und kann ich nach der heutigen Stunde mehr bzw. besser?“ entwickelte sich für jede Schülerin und jeden Schüler ein Lerntagebuch, welches gleichzeitig als Laborjournal oder Lernportfolio genutzt werden konnte. Vor allem für die schriftlichen Arbeiten zum Wettbewerb „Jugend forscht“ waren diese persönlichen Aufzeichnungen sehr nützlich. Gleichzeitig gaben diese Notizen Einblicke in den Lernfortschritt der einzelnen Schüler*innen.

Die Erfahrungen der Schüler*innen, die das Modul „Forschen und Entwickeln“ absolviert haben, wurden in der abschließenden Evaluation sehr positiv geschildert. Aus unterrichtlicher Perspektive muss der Zugewinn des Moduls allerdings für jeden einzelnen Schüler differenziert betrachtet werden: Innerhalb dieser Projektarbeit sind alle Schüler*innen mit dem gleichen Ziel gestartet, haben sich dann jedoch schnell in unterschiedliche Richtungen bewegt.

Die große Zahl an fachwissenschaftlicher Recherche (Bindungstypen und Wechselwirkungen, organische Stoffe, Enzymatik, Ökologie und Stoffkreisläufe, Materialwissenschaften, Physiologie des Schimmels, Medizintechnik u.a.) zeigt den Schüler*innen die Multidimensionalität der MINT-Fächer und fördert das Denken in Zusammenhängen über fachliche Grenzen hinaus.



Kurz vor der Aushärtung wird die Folie in eine Form gebracht



Pommes-Schale

Aus den Gutachten:

Herausragend sind die genaue Planung des Unterrichtsvorhabens sowie die selbstständige Teamarbeit der Schüler*innen. Das entdeckte Lernen wirkt besonders motivierend, da Lösungsstrategien zu einem aktuellen Problem entwickelt werden. Damit ist die Unterrichtsidee im höchsten Maße innovativ, zumal sie sich auch leicht übertragen lässt.

Wettbewerbs-Kategorie „**Unterricht innovativ**“
2. Preis: „Der BLUM-Preis“ (Cornelsen Preis)

Bundesland: Berlin

Schule: Robert Blum Gymnasium Berlin

Projektteam: Katja Gerstenmaier,
François Genthner und
Luisa Schmidt



Jahrgangsstufe: 7 bis 9

Fachverbund: Gesellschaftswissenschaften, Deutsch und Kunst

Projektbeschreibung:

Bürgerschaftlich! Leidenschaftlich! Ungewöhnlich! Mutig! Das ist der BLUM-Preis, ein deutschlandweit bisher einzigartiges Projekt, bei dem Schüler*innen des Robert Blum Gymnasiums Berlin einen Preis für ziviles Engagement von außerschulischen Initiativen oder Menschen ausloben. Ausgezeichnet werden gesellschaftlich aktive Gruppen, die sich ehrenamtlich und sozial engagieren und die Schülerschaft damit nachhaltig beeindruckten.

Die Idee entstand, nachdem der Förderverein der Schule 500€ als Preisgeld zur Verfügung stellte, und schon war die Leidenschaft, der Mut und das Engagement in 34 Schüler*innen einer 7. Klasse und ihren drei Lehrkräften geweckt.

Der Preis soll Engagement und Partizipation fördern, indem er die üblichen Spielregeln umdreht: Die Schülerschaft lobt den Preis aus und übernimmt darüber hinaus die gesamte Verantwortung für die Projektplanung und alle anfallenden Tätigkeiten: Angefangen mit der inhaltlichen Auseinandersetzung darüber, was Schüler*innen politisch erreichen können und wie sie sich engagieren können, setzen sich die Lernenden am Beispiel von Emma Gonzales (US-amerikanische Aktivistin für strengere Waffengesetze), Malala (Kinderrechtsaktivistin und jüngste Friedensnobelpreisträgerin) und Greta Thunberg (Umweltaktivistin) mit dem Begriff der politischen Partizipation und den für sie alltagsrelevanten Themen auseinander.

Dabei entscheiden sie selbst, welche Themen (Umweltschutz, Gleichberechtigung, Bekämpfung von Rechtsradikalismus oder Kinderrechte) sie in den Fokus rücken wollen. Die inhaltliche Erarbeitung erfolgte über Referate und Präsentationen in Interessensgruppen, die die Schüler*innen selbst gründeten, zur Vertiefung dieser Interessen wurden verschiedene Exkursionen passend zu den Gruppen durchgeführt.

Jede Lerngruppe legt nach intensiver Auseinandersetzung mit den Themen fest, welche Personengruppen ausgezeichnet werden sollen und wofür. Alle daraufhin anfallenden Aufgaben erarbeiten die Schüler*innen selbstständig in Kompetenzteams: Kriterien festlegen, die Ausschreibung und eine Pressemitteilung formulieren, eine*n geeignete*n Schirmherr*in finden, Sponsoren suchen. Parallel zu diesen Tätigkeiten werden im Deutschunterricht das adressatengerechte Anschreiben und die Funktion der verschiedenen Textsorten vertieft. Der Schritt, den Unterricht für Öffentlichkeit zu öffnen, ist entscheidend, damit das Projekt für die Schüler*innen echt und greifbar wird.

Im weiteren Verlauf werden die Schüler*innen zu Event-Manager*innen, bilden ein Jury-Gremium, das ausschließlich mit Schüler*innen besetzt wird und planen in Gruppen den Ablauf und die Organisation der Preisverleihung, bei der auch die Presse anwesend sein soll. Die Preisverleihung als Höhepunkt des Unterrichtsprojekts und die Berichterstattung in den darauffolgenden Tagen zeigt den Lernenden, welche Wirkung ihre Arbeit und ihre Mühen haben.



Das Besondere:

Im Verlauf des Projekts haben die Schüler*innen die Gelegenheit, sich im Rahmen ihrer individuellen Möglichkeiten in das Projekt einzubringen und es maßgeblich zu gestalten. Die fächerübergreifende Förderung und Forderung der individuellen Kompetenzen und der eigenen Persönlichkeit über die Fachdisziplinen hinaus steht dabei im Vordergrund: Aus der Schüler*innenorientierten Förderung wird soziales Lernen und ein gemeinschaftliches Großprojekt, auf das Schüler*innen wie Lehrkräfte stolz sein können.

Da die Schüler*innen in weitesten Teilen selbstbestimmt und selbstverantwortlich das Projekt gestalten, entsteht eine intrinsische Motivation und hohe Identifikation mit dem Projekt. Die Erfahrung, dass die eigene Arbeit öffentlich sichtbar und wirkungsvoll ist, reale Auswirkungen im echten Leben und sogar erheblichen Einfluss hat, lässt die Schüler*innen über sich hinauswachsen.

Den Schüler*innen wird die Möglichkeit und Verantwortung der Mitsprache gegeben und so ein Sinn für Demokratie vermittelt. Denn nicht nur das Geld, sondern vor allem die Schwerpunktsetzung, Ausgestaltung und Durchführung des Preises liegt in den Händen der Lernenden. Sie erleben und erfahren, dass man nur als Team eine so große Aufgabe meistern kann. Egal wie groß der jeweils individuelle Beitrag ist: Alle Schüler*innen tragen zum Gelingen bei und erkennen, dass alle Verantwortung tragen.

Nicht zuletzt bekommen die Schüler*innen einen grundlegenden Einblick in das Verstehen, Aufstellen und Verändern von Regeln, die für ein Zusammenleben in einer Gesellschaft unabdingbar sind.



Erfahrungen und Ergebnisse:

Das Projekt BLUM-Preis leistet auf Grund der Zusammenarbeit in einer heterogenen Gruppe einen gesellschaftlichen Beitrag für das Verstehen von Mehrheits- oder Konsensentscheidungen, der Akzeptanz anderer Positionen, das Gestalten von Entscheidungsprozessen und die sich daraus ergebende Reflexion der Entscheidungen.

Über die Monate wurde sichtbar, wie schnell sich die Klasse bei Entscheidungsfindungen, deren demokratische Prozesse immer wieder geübt wurden und die sich mittlerweile verselbstständigt hat, organisieren konnte.

Die Öffnung der Schule nach außen zu anderen Institutionen und der Kontakt zu den Preisträger*innen eröffneten im Nachgang der Preisvergabe neue Lern- und Betätigungsfelder: Die Klasse wurde vom LISUM Berlin-Brandenburg eingeladen, auf einer Tagung zum Thema „Schüler*innen-Mitsprache“ ihr Projekt vorzustellen. Die Klasse hat das Projekt auf der Konferenz „referenzen:resonanzen“ der Kulturgagenten zum Thema Partizipation präsentiert.

Eine von der projektleitenden Klasse durchgeführte Evaluation ergab das Ziel, für die nächste Preisvergabe alle Schüler*innen des Robert Blum Gymnasiums über die nächsten BLUM-Preisträger*innen abstimmen zu lassen.

Die erfolgreiche Durchführung der Preisverleihung nach einem monatelangen Vorbereitungsprozess bedeutete für die Lernenden einen enormen Gewinn. Auf Grund dieser Leistung und der vorangegangenen Arbeit wurde ein neues Wahlpflicht-Fach „Demokratie und Mitsprache“ für die Klasse 9 am Robert Blum Gymnasium implementiert. In diesem Fach sollen Demokratie-Erziehung und partizipative Beteiligung der Schüler*innen an schulischen, politischen und gesellschaftlichen Prozessen im Fokus stehen.

Die Schüler*innen haben es durch ihr Engagement geschafft, Schulentwicklung zu betreiben.

Aus den Gutachten:

„Ein sehr bemerkenswertes zivilgesellschaftliches Projekt: Die Kinder lernen mit der Teilhabe am Projekt und dessen Verlauf gesellschaftliche Verantwortung und damit Teilhabe und Engagement für die Bürgergesellschaft“.

Wettbewerbs-Kategorie „Unterricht innovativ“

3. Preis: „Der Wal und das Ende der Welt“

Bundesland: Schleswig-Holstein

Schule: Gemeinschaftsschule Ossenmoorpark Norderstedt

Projektteam: Astrid Weißer



Jahrgangsstufe: 8 und 9

Fachverbund: Deutsch, Geografie, Wirtschaft/Politik, Geschichte

Projektbeschreibung:

Das Buch „Der Wal und das Ende der Welt“ von John Ironmonger weist erschreckend viele Parallelen zur derzeitigen Lage auf. Die Hauptfigur, Joe Haak, flüchtet sich in das kleine Fischerdorf St. Prian. Nach und nach erfährt der Leser, dass der Protagonist als Analyst für eine große Investmentbank tätig war. Dort erfand er ein Computerprogramm namens „Cassie“, mit dessen Hilfe das Unternehmen Vorhersagen über wirtschaftliche Veränderungen machen kann. Als der Protagonist auf Wunsch seines Vorgesetzten den menschlichen Egoismus in einer Krisensituation dazufügt, kommt „Cassie“ zu dem Ergebnis, dass eine Kombination aus Ölknappheit und Grippewelle zum Untergang der Zivilisation führen wird. Zunächst scheint diese Prognose fehlerhaft zu sein, doch schließlich sind die Vorzeichen nicht mehr zu leugnen.

Durch die zahlreichen Parallelen zur Corona-Pandemie sind die Bedeutsamkeit der Thematik sowie der Lebensweltbezug dieser Unterrichtseinheit gegeben: Die Schüler*innen befinden sich derzeit in häuslicher Isolation und ihre Familien sind teilweise von den wirtschaftlichen Einschnitten maßgeblich betroffen. Bei vielen Schüler*innen löst die Corona-Pandemie auch Ängste aus, denn oftmals werden sie erstmalig mit existenziellen Problemen konfrontiert. Hier bietet das Buch durchaus eine positive Aussagekraft, so dass die Schüler*innen daraus auch Kraft schöpfen können, um die erlebte Krise zu verarbeiten.

Dieses Unterrichts-Projekt überzeugt insbesondere dadurch, dass ein klassisches Buch mit modernen Kommunikationsmitteln behandelt werden kann und entspricht den Fachanforderungen Deutsch der Sekundarstufe I und II für allgemeinbildende Schulen in Schleswig-Holstein. Während ansonsten oftmals Lesetagebuch oder Portfolio-Arbeit präferiert werden, bietet dieses Projekt den Schüler*innen unterschiedlichste Zugangsmöglichkeiten.

Grundsätzlich finden folgende Medien Einsatz:

- Buch: Es muss traditionell gelesen werden.
- Hörbuch: Leseschwache und auditiv geprägte Schüler*innen profitieren von dieser Variante.
- Computer: Das Material sowie die Ergebnisse werden digital übermittelt.
- Internet: Vornehmlich zwecks Informationsbeschaffung.
- E-Mail: Die Ergebnisse werden entweder als Text oder Bild an die Lehrer geschickt.
- Telefon: Austausch der Schüler*innen untereinander und mit den Lehrkräften.
- Film: Zwecks Informationsbeschaffung sowie eigene Dreharbeiten.

Dieses Projekt trägt zum Erwerb von Kompetenzen bei, die für eine verantwortliche soziale Teilhabe in einer digitalen Welt und einen erfolgreichen Berufs- und Bildungsweg erforderlich sind. Mediale Lernangebote unterstützen das selbstorganisierte, kooperative und räumlich-zeitlich flexible Lernen.

Sämtliche Aufgaben des Buchprojekts wurden mit einem Bearbeitungszeitraum versehen, die für die Schüler*innen sowohl Transparenz als auch Verbindlichkeit schafften. Die Abgabefristen sind so terminiert, dass jeweils wöchentlich Aufgaben aus den verschiedenen Fachrichtungen bearbeitet werden mussten. Dadurch gelang eine Vernetzung der Lerninhalte, denn kein Teilaspekt soll losgelöst vom Gesamtzusammenhang erarbeitet werden. Das Unterrichts-Projekt ist klar strukturiert und besitzt inhaltliche Klarheit.

Eine den Aufgaben zugeordnete Link-Sammlung vermittelt das erforderliche Fachwissen und erweitert das Methoden-Repertoire der Schüler*innen, sie liefert einerseits das nötige Handwerkszeug und verhinderte zugleich planloses Suchen im Internet: Gehaltvolle Wissensplattformen und seriöse Anbieter mussten konsultiert werden – statt die von den Schüler*innen ansonsten bevorzugten Seiten „Google“ und „Wikipedia“.



v.l.n.r.: Astrid Weißer, Almut Christophersen, Andreas Frahm, Nabeel Hussain; Bildkomposition: Alex Benedetti.
Das Buchprojekt zum Bestseller „Der Wal und das Ende der Welt“ wurde von einem engagierten Team der Gemeinschaftsschule Ossenmoorpark in Norderstedt mit Begeisterung umgesetzt.

Das Besondere:

Durch den aktuellen Bezug und den fächerübergreifenden Charakter des Unterrichts-Projektes konnte den Schüler*innen durch die Vermittlung fachlichen Grundwissens eine Mündigkeit verschafft werden, mit der sie in Politik, Wirtschaft und Gesellschaft kommunikativ und partizipativ handeln können.

Dieses Projekt erforderte nicht nur eine konstruktive Auseinandersetzung mit der aktuellen Situation, auch die Herausforderungen des Home-Schoolings mussten dabei betrachtet werden. Statt den Schüler*innen bloß eingescannte Arbeitsblätter zukommen zu lassen, hat dieses Unterrichtsprojekt einen roten Faden und berücksichtigt Möglichkeiten und Grenzen der Beschulung auf Entfernung. Bei entsprechender Anpassung der Aufgabenstellungen könnten Schüler*innen der 8., 9. und 10. Klassen von dieser Form des Home-Schoolings profitieren.

Die Vielseitigkeit der Aufgabenstellungen spricht verschiedene Lerntypen an: Visuelle, auditive, haptische (soweit zuhause möglich) und intellektuelle Wahrnehmungskanäle werden angeregt. Hervorzuheben ist auch das Ausmaß der Selbstständigkeit, die den Schüler*innen abverlangt wird, das Wechselspiel von fachlichem und fächerübergreifendem Denken sowie die klar artikulierte, zielorientierte Thematik und Methodik. Sie entwickeln vernetztes Denken und können aktuelle Geschehnisse besser nachvollziehen und verstehen.

Die mit DaZ (Deutsch als Fremdsprache) gekennzeichneten Aufgaben sollen allen Schüler*innen die Möglichkeit geben, sich an diesem Buchprojekt zu beteiligen und sich die Inhalte erschließen zu können. Hören und Sprechen stehen dabei im Mittelpunkt, Lesen und Schreiben im handlungs-orientierten Kontext des Buches erfolgen nach individuellem Lernstand.

Durch den Einsatz einer Hörversion kann die Aussprache gezielt geübt und das Sprachgefühl trainiert werden. Durch das Aufnehmen der eigenen Stimme sollen Hemmungen abgebaut und ein konkreter Sprechanlass gegeben werden. Auch die fächerübergreifende Aufgabe, sich mit mindestens zwei Mitschüler*innen über das Buch auszutauschen, soll dies leisten. Dies ist besonders wichtig, denn es ist davon auszugehen, dass die Schüler*innen innerhalb ihres familiären Umfeldes wenig bis gar nicht deutsch sprechen werden.



Robin und Fabian aus der Klasse 9c (von links) diskutieren über Parallelen zwischen den Buchinhalten und der Corona-Pandemie. Für viele Schüler*innen war es beeindruckend, in der Geschichte eigene Erlebnisse und Ängste wiederzufinden.



Mathilda aus der Klasse 9c präsentiert ein künstlerisches Ergebnis des Buchprojekts. Zur kreativen Gestaltung diverser Buchszenen gehörten auch Gedichte, Briefe und kleine Theaterstücke.

Erfahrungen und Ergebnisse:

Hauptintention des Unterrichtsprojekts: Die Schüler*innen erarbeiten eigenständig diverse Unterrichtsinhalte aus den Fachbereichen Wirtschaft/Politik (WiPo), Geografie und Deutsch, indem sie digitale Medien für die Erschließung eines analogen Mediums nutzen.

Erschließungskompetenz: Die Schüler*innen gewinnen Erkenntnisse weitgehend autonom durch Strukturierungen, Einordnungen und Analysen; sie erarbeiten das zur Verfügung gestellte Material in Hinblick auf die Fragestellungen eigenständig.

Sachurteilskompetenz: Die Schüler*innen setzen sich mit politischen, gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Sachverhalten auseinander und ordnen diese kritisch und vergleichend in ihren Kontext ein. **Werturteilskompetenz:** Die Schüler*innen analysieren Anschauungen und Begründungszusammenhänge und formulieren eigene Standpunkte weitgehend differenziert.

Handlungskompetenz: Die Schüler*innen agieren auf der Grundlage demokratischer Grundsätze kommunikativ und partizipativ, indem sie unterschiedliche Standpunkte abwägen und eigene Entscheidungen treffen. Sie strukturieren ihre Lernprozesse weitgehend eigenständig und übernehmen Verantwortung für ihre Erfolge.



Die Klasse 9c der Gemeinschaftsschule Ossenmoorpark in Norderstedt freut sich über die Auszeichnung. Als 8c nahmen die Schüler*innen an dem Buchprojekt teil und erinnern sich noch gut an den außergewöhnlichen Unterricht.

Aus den Gutachten:

„Ansprechende, herausfordernde und handlungsorientierte Aufgabenformate sowie digitale Methoden-Vielfalt wirken aktivierend auf die Klasse, die mit schwierigen Lernvoraussetzungen einer besonderen Ansprache bedarf. Dieses Projekt wird durch die Vielseitigkeit und die ausführliche Beschäftigung mit den diversen Aspekten den Schüler*innen in Erinnerung bleiben.“

Wettbewerbs-Kategorie „**Unterricht innovativ**“
Sonderpreis Die Zeit: „Erzähl doch mal...!“

Bundesland: Thüringen

Schule: Johann-Gottfried-Seume Gymnasium in Vacha

Projektteam: v.l.n.r.:
Teresa Fruntke
und Tanita Heindl



Jahrgangsstufe: 9-12

Fachverbund: Deutsch, Geschichte, Kunst, Sozialkunde

Projektbeschreibung:

Die Begriffe Mauerfall, Wiedervereinigung oder Deutsche Einheit rufen in den Köpfen der Zeitzeugen zahlreiche Erinnerungen und Gefühle hervor. Die Jahre 1989 und 1990 sind für die Schülerschaft heutzutage oft nur noch ein Teil der Geschichte so wie andere historische Ereignisse anderer Epochen. Am JGS-Gymnasium in Vacha wurde das Jubiläumsjahr 2019/2020 zum Anlass genommen, erstmals deutsch-deutsche Geschichte erlebbar zu machen und ein ganzheitliches Konzept von den Geschehnissen um die Friedliche Revolution zu vermitteln. Dieses wird in den folgenden Schuljahren (auch ohne Jubiläum) weitergeführt.

Das schuljahresübergreifende Projekt zielt darauf ab, historisches Lernen, verbunden mit der Wertschätzung der heutigen Demokratie, neben dem regulären Fachunterricht durch fächerübergreifende Projekte, Zeitzeugengespräche, Gedenkstättenbesuche, das Erstellen von eigenen (digitalen) Beiträgen sowie die Auseinandersetzung mit Produkten der Geschichtskultur zu ermöglichen.

Das Programm setzt sich aus schulinternen und öffentlichen Veranstaltungen zusammen und beabsichtigt, konkrete Erfahrungen mit Geschichte und Geschichtskultur zu ermöglichen sowie diese zu reflektieren und mit anderen Erkenntnissen abzugleichen. Aufgrund der Nähe des Schulstandortes zur ehemaligen innerdeutschen Grenze ist ein länderübergreifender Erfahrungsaustausch beabsichtigt. Ferner wird durch das Einbringen von möglichst vielen Akteuren das Ziel verfolgt, einen regen Austausch zwischen den Jugendlichen, in ihren Familien- und Bekanntenkreisen sowie zwischen neuen Gesprächspartnern zu erreichen, um das Gemeinschaftsleben über die Schule hinaus lebendiger zu machen.



Das Besondere:

Im Projektunterricht „Erzähl doch mal...!“ lernen die Schüler*innen die Zusammenhänge des Mauerfalls nicht nur im Unterricht aus dem Schulbuch kennen, sondern kommen aktiv mit ihren Familien darüber ins Gespräch: „Erzähl doch mal..., wie hast du eigentlich die Friedliche Revolution und den Mauerfall erlebt?“. Das Epochenjahr 1989/1990 wird für sie „erlebbar“ und sie erkennen, dass es auch ihre eigene bzw. die Geschichte ihrer Familie ist. Teamfähigkeit und Eigenverantwortung der Jugendlichen werden auch weit über den eigentlichen Unterricht hinaus gefordert, da die Schüler*innen in Gruppen Zeitzeugen interviewen, Podcasts produzieren oder eine Theateraufführung planen und durchführen sollen. Um ein Endprodukt zu erstellen, müssen sich alle Teammitglieder aufeinander verlassen können.

Die eigene Familien- und Regionalgeschichte zu „erleben“ und in den großen historischen Kontext des Kalten Krieges und der Wiedervereinigung Deutschlands einzuordnen, macht das Lernen nachhaltig. Gleichzeitig wird eine Brücke zwischen den Fächern Deutsch und Geschichte, aber auch Kunst und Sozialkunde geschlagen: Historische Grundlagen, die die Schüler*innen mithilfe der Projektreihe erfahren und lernen, wenden sie anschließend im Fach Deutsch, Sozialkunde oder Kunst an, indem sie sich mit ihrem individuellen Leben, und dem gesellschaftlichen Leben beschäftigen – wichtige Grundlagen, um ein soziales Lernen in einer globalisierten Welt zu schaffen. Gleichzeitig werden überwiegend im Fach Geschichte lehrplankonform wesentliche Grundlagen gesetzt.

Die Arbeit als Schüler*innen-Team, aber auch als Lehrkräfte-Team ist unerlässlich und fordert ein hohes Maß an Verantwortung, Absprachen und Verlässlichkeit innerhalb des durchführenden Teams. Fächerübergreifend können immer wieder Rückbezüge erstellt, aber auch neue Ideen eingebracht werden und öffnen damit das historische Thema „Mauerfall und Wiedervereinigung“ auch für das Lehrkräfte-Team als eine spannende Herausforderung, die Synergieeffekte erzeugt.



Erfahrungen und Ergebnisse:

Seit vielen Jahren findet ein rasanter Wandel der Arbeitswelt statt, die Bildungspolitik hat nicht zuletzt durch die Einführung des Erwerbs von Kompetenzen statt Lerninhalten in den Lehrplänen und Curricula der Länder reagiert. Beim Einstieg in die Berufs- und Arbeitswelt werden persönliche, soziale, fachliche und digitale Kompetenzen gefordert. Nicht nur im Bereich der fachlichen Kompetenzen wird durch „Erzähl doch mal...!“ ein Beitrag geleistet, der der Schülerschaft im späteren Berufsleben von Nutzen ist. Neben Selbstständigkeit (Verantwortung übernehmen, aber gleichzeitig flexibel bleiben) wird vor allem die Teamfähigkeit der Schüler*innen geschult, denn als „Einzelkämpfer“ sind die Teilprojekte kaum realisierbar. Hierzu zählt natürlich auch Leistungsbereitschaft und Ausdauer. Die Schüler*innen nehmen Herausforderungen an und entwickeln gleichzeitig den Ehrgeiz, neue Wege zu finden, wenn etwas nicht auf Anhieb klappt. Zuverlässigkeit und Gewissenhaftigkeit (z.B. beim Verteilen und Bearbeiten von Teilaufgaben für die Erstellung des Podcasts oder beim Theaterstück) sind dabei unerlässlich. Nicht zuletzt lernen die Jugendlichen den Umgang mit unterschiedlichen Computer-Programmen, um ihre Erkenntnisse digital aufzuarbeiten.

Der größte Gewinn für die teilnehmenden Schüler*innen ist die Erkenntnis, dass Freiheit und Demokratie keinesfalls selbstverständlich sind, dass jeder Einzelne immer wieder dafür eintreten sollte. Ferner werden sich die Lernenden darüber bewusst, dass die deutsch-deutsche Geschichte nicht nur „ein“ Thema von vielen im Geschichtsunterricht ist, sondern dass der Prozess der deutschen Teilung und die Wiedervereinigung auch sie selbst betrifft und eine wesentliche Grundlage für das gegenwärtige Zusammenleben darstellt – denn alle Bürger*innen „machen“ die künftige Geschichte.



Aus den Gutachten:

„Der Anlass und der Organisationsablauf sowie die Kooperationsmöglichkeiten sind vorbildlich. Der Verlauf ist auf alle Schulen übertragbar.“

Wettbewerbs-Kategorie „**Unterricht innovativ**“
Sonderpreis Corona: „smartPAPER“

Bundesland: Hessen

Schule: Arnold-Bode-Schule | Berufliche Schule der Stadt Kassel

Projektteam: Florian Bagus
Norman Seeliger
(links)



Jahrgangsstufe: 11/12

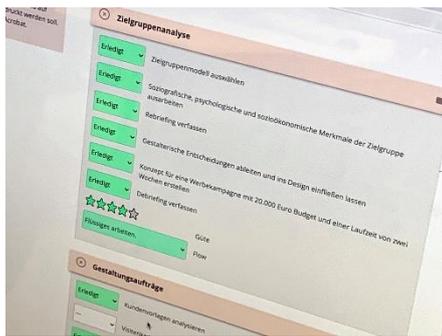
Fachverbund: Berufsfeld Druck- und Medien

Projektbeschreibung:

„smartPAPER“ bietet den Lernenden die Möglichkeit, individuell auf sie abgestimmte Aufgaben zu bearbeiten: Nicht die Lehrkraft gibt die Arbeitsschritte und zeitliche Aufteilung vor, sondern die Lernenden organisieren ihre Arbeit selbst und haben so die Möglichkeit, den Lernprozess als individuelles Erlebnis zu gestalten.

In der frei zugänglichen Web-App können unterschiedliche Lernsituationen (z. B. „Visitenkarte gestalten“ für die Lerngruppe der Mediengestalter*innen) bearbeitet werden. Zu Beginn jeder Lernsituation schätzen sich die Lernenden in einer Kompetenz-Matrix selbst ein, die dabei nach den in der Lernsituation behandelten Kompetenzbereichen gegliedert ist (z. B. Zielgruppen-Analyse und Gestaltungsaufträge). Auf der Basis dieser Selbsteinschätzung bekommt jede*r Lernende eine individuelle Aufgabe innerhalb der formulierten Lernsituation. Während der Bearbeitung der Teilaufgaben stehen den Lernenden verschiedene Mittel zur Selbstreflexion zur Verfügung. Bei offenen Fragen können digitale Tickets erstellt werden, die mit anderen Lernenden oder mit der Lehrkraft besprochen und gelöst werden können. Bei Abschluss eines Kompetenz-Bereichs sind die Schüler*innen aufgefordert, ihre Arbeit in Bezug auf die Qualität und den Arbeitsfluss zu beurteilen, darauf aufbauend werden dann vertiefende oder aufbauende Zusatzaufgaben zur Verfügung gestellt. Diese beziehen in ihren Kompetenz-Anforderungen die Selbsteinschätzungen während der Arbeitsphase mit ein, so können Kompetenz-Bereiche vertieft oder erweitert werden. Am Ende einer Lernsituation steht eine grafische Auswertung aller Ergebnisse der Selbsteinschätzungen zur Verfügung. Diese bietet Lehrkraft wie Lernenden die Möglichkeit zum Reflektionsgespräch und Festlegung neuer Lernziele.

Die Lehrenden sorgen mit gezieltem Input zu den Themen für den Start und Einstieg in die Lernsituation. „smartPAPER“ wird in den Unterricht eingebaut und ermöglicht den Lehrenden, im laufenden Unterricht den Schüler*innen beratend zur Seite zu stehen und ihnen individuelles Feedback zu geben. Den Abschluss der Stunde bildet das Stunden-Feedback der Schüler*innen, das der Lehrkraft die Grundlage zur Steuerung und weiteren Anpassung des Lernprozesses bietet.



Das Besondere:

„smartPAPER“ bietet eine Plattform für digitalen Unterricht und unterstützt dabei lernfeldübergreifende und individualisierte Lern-Arrangements sowie die Kooperation zwischen Lehrkräften und darüber hinaus verschiedener Schulen. Lehrkräfte erfahren einen völlig neuen Ansatz der Unterrichtsvorbereitung. Einzelne, bereits vorhandene Kompetenz-Bereiche können durch den modularen Aufbau problemlos in eigene Lernsituationen eingepflegt werden, wodurch das „smartPAPER“ eine ökonomische Unterrichtsvorbereitung bietet. Kooperationen zwischen Lehrkräften (auch verschiedener Schulen) sind so einfach umzusetzen.

„smartPAPER“ verfolgt einen Ansatz, der Unterricht nicht auf ein digitales Werkzeug reduziert, sondern eine digitale Applikation mit individueller Betreuung durch Lehrkräfte kombiniert. Damit entstehen für die Lernenden vielerlei Gelegenheiten, den eigenen Lern-Zuwachs zu reflektieren und dabei maximale individuelle Förderung zu erhalten.

„smartPAPER“ bindet außerdem eine große Anzahl von unterschiedlichen Lehrmedien ein. Konventionelle Arbeitsblätter, Links auf Websites, eigene YouTube-Videos oder Verweise auf ausgewählte Fach- und Schulbücher sind einige der verwendeten Lern-Unterlagen. Über die zentrale Verwaltung der Medien und die individuelle Ausgabe von vertiefenden Aufgaben und die fortlaufende Optimierung eröffnen sich neue Möglichkeiten bei der mittel- und langfristigen Schulentwicklung.

Auch unter den besonderen Bedingungen der aktuellen Corona-Pandemie erweist sich „smartPAPER“ als wertvolles Werkzeug. Fernunterricht kann durch die Applikation unterstützt werden, da die Schülerinnen und Schüler sich in einer vorgegebenen Struktur bewegen können und individuelle Aufgabenstellungen erhalten.

Die App kann ohne Anmeldung genutzt werden, ist kostenlos und speichert keine personenbezogenen Daten. Alle verwendeten Materialien und Tools für die Diagnose sind in „smartPAPER“ eingebunden und unter <https://smart.arnoldbodeschule.de> abrufbar.



Erfahrungen und Ergebnisse:

Im fachlichen Bereich greift das Unterrichtskonzept „smartPAPER“ die neue Struktur der Lehrpläne im beruflichen Bereich auf. Die formulierten Kompetenzstufen korrespondieren mit der Taxierung der Kompetenzen in Stufen und den Wissenskategorien Sachwissen, Prozesswissen und Reflektionswissen. Damit bildet die verwendete Applikation den aktuellen Stand der Lehrpläne ab.

Die Schüler*innen erleben „smartPAPER“ als ein Unterrichtstool, das jedes Mitglied der Lerngruppe dort abholt, wo es sich in seiner Kompetenz-Entwicklung befindet. Zudem schätzen die Lernenden den hohen Anteil an eigenständiger Arbeit während der Lernsituationen. Zwar sind diese in ihrer Struktur klar definiert, aber sie geben den Lernenden auch große Freiheiten beim Arbeiten. Ein weiterer Gewinn von „smartPAPER“ ist die intensive Betreuung durch die Lehrkraft im Unterricht.

In der Corona-Pandemie hat sich zudem gezeigt, dass „smartPAPER“ durch seine orts- und zeitunabhängige Abrufbarkeit auch im Fernunterricht einsetzbar ist. Es handelt sich also um ein Unterrichtsetting, das als „hybrid“ bezeichnet werden kann, seine Stärken sind dabei weiterhin nutzbar.



Aus den Gutachten:

„Die Eigentätigkeit und Eigenverantwortung der Schüler*innen innerhalb ihres Lern-Prozesses ist enorm. Gerade in der Zeit, in der Unterricht auf Distanz eine sehr bedeutende Rolle erhält, ist die Nutzung der App eine sehr gute Möglichkeit, Stoffgebiete kompetenz-orientiert und nachhaltig zu bearbeiten.“